

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dergl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwetschke) zu richten.

No. 5.

Halle, Dienstag den 7. Januar
Hierzu eine Beilage.

1845.

Deutschland.

Von der Saale, d. 1. Januar. (Fortsetzung von Nr. 4.)
Das vergangene Jahr hat in Italien Alles beim Alten ge-
lassen. Die römische Hierarchie und die feudale Monarchie ge-
hen dort Hand in Hand, das höchste Maß von Glückseligkeit
über das Volk auszuschütten. Die ultramontane, die echt
römische Klerisei liegt über Italien gebreitet wie eine Blei-
decke. Der Jesuitismus will den Glauben befestigen, daß Ruhe und
Frieden ihr Asyl fänden, wo er den Thron seiner herrschsüch-
tigen Thätigkeit aufgestellt habe. Aber Italien, das gelobte
Land der Jesuiten und der Pfaffenherrschaft, ist zugleich das
Land, wo revolutionäre Umtriebe und Emeuten Jahr aus Jahr
ein fast in prädestinierter Wiederkehr ihre Opfer verlangen.
Im Sardinischen werden die Protestanten gleich den Juden
verfolgt, in Calabrien und selbst vor den Thoren der Engels-
burg erheben Räuber und Emeuten die Fahne des Aufstandes.
Die Diplomatie bereitet sich schon zu Interventionen. Die
Verschwörungen sind unterdrückt, die Verurtheilungen zum
Kerker und zum Beilichten die Reihen der Unzufriedenen,
aber die Ursachen der Unzufriedenheit werden nicht entfernt.
Gregor XVI, ein Greis von 80 Jahren, versprach im Anfange
des verflossenen Jahres Untersuchung und Verbesserung der
musterhaften Verwirrung in der Verwaltung des Kirchen- oder
Priesterstaates. Die Welt hat die Resultate von den nieder-
gesetzten Kommissionen noch zu erwarten.

Unsere Rundschau führt uns zu dem Wirwar in der
freien Schweiz. Der Einfluß des Aberglaubens und des rö-
mischen Fanatismus hat den längst begonnenen Krieg gegen
die liberalen Ideen der Bildung in diesem Jahre fortgesetzt.
Luzern war Vorort geworden. Die Jesuiten hofften, festen
Fuß in dem apostolischen Vororte und Kanton zu fassen, wie
es ihnen in Freiburg, Schwyz und einigen andern erkatholi-
schen Kantonen gelungen ist. Die so beseligenden Absichten der
Jesuiten führten einen mißglückten Aufstandsversuch in Luzern
herbei, durch welche die Söhne Copolass gehindert werden soll-
ten, sich heimlich niederzulassen. Dem neuen Jahr hat das

alte die Frage zu entscheiden übererbt, ob Luzern verurtheilt
sein soll, die Beute des Jesuitismus zu werden.

In Belgien ist der Fanatismus der Klerisei zur vollen
Herrschaft gelangt. Kein Heil außer der katholischen Kirche!
Ist Grundsatz des Papstes und seiner Klerisei. Keine Arbeit in
den Kohlenbergwerken außer der katholischen Kirche! Ist Grund-
satz in Lüttich. In der That lautet ein Artikel der Statuten
der dortigen Kohlenbergwerkleute: Fremde können nur zuge-
lassen werden, wenn sie durch zuverlässige Taufschaine und Al-
teste nachweisen, daß sie in rechter Ehe geboren sind und sich
zum katholischen Glauben bekennen. Was haben beide mit den
Steinkohlen zu thun? Dennoch verhält sich die Sache nicht
anders. Man sieht, welch finsterner Geist aus der Revolution
dort hervorgegangen ist. Jesuiten und Missionäre arbeiten
um die Wette im Weinberge des Geistes der Finsterniß. Wo
die kirchliche Ueberredungskunst mit ihren bekannten Kirchen-
mitteln nicht ausreicht, das Ziel zu erlangen, da thut es ein
wenig Aufbruch, Aufruhr und Emeute. Das sind die goldenen
Früchte, die an dem Baume der belgischen Unterrichts- und
Religionsfreiheit reifen!

Wann hat und wo die fromme Raserei,
Den bessern Gott zu haben, diesen Bestern
Der ganzen Welt als Besten aufzubringen,
In ihrer schwärzesten Gestalt sich mehr
Gezeigt, als jetzt? Wem hier, wem jetzt
Die Schuppen nicht vom Auge fallen —

für den ist mindestens Nathan der Weise nicht geschrieben.
Mit der Freiheit der Presse steht es ähnlich, wie mit der Re-
ligionsfreiheit. Die gelesensten Zeitungen sind Eigenthum der
französischen Regierung und ihrer Diener geworden. Von den
geheimen Fonds des französischen Budgets wandert jährlich
eine beträchtliche Summe nach Belgien, um dort Blätter auf-
recht zu erhalten, die das französische Interesse empfehlen.
Frankreich hat sich gewöhnt, Belgien als Glied des französi-
schen Staatskörpers anzusehen. Der Aufbruch trägt für Frank-
reich Wucherzinsen; das belgische Volk wird erzogen, alle
öffentlichen Verhältnisse nur durch die französische Willkür zu

betrachten. Deutschland hat nichts gethan, den französischen Bestrebungen das Gleichgewicht zu halten. „Blätlich Belgien“, eine Zeitung, welche die Annäherung Belgiens an Deutschland empfahl und germanische Interessen vertheidigte, ist der deutschen Sache nicht erhalten worden. Der Rausch, der bei der Eröffnung der Eisenbahn zwischen Rheinland und Belgien zum Ausbruch kam, ist größtentheils verflogen. Dennoch ist nach mancherlei Schicksalen ein Vertrag Belgiens mit dem deutschen Zollverein am 1. Sept. zu Stande gekommen. Denkschriften über die Jahre langen Unterhandlungen, vorgelegt von den Regierungen Belgiens und Preußens, haben belehrt, mit welchen Schwierigkeiten ein Handels- und Zollvertrag zwischen Deutschland und Belgien verknüpft ist. Im December vorigen Jahres gab die Deputirtenkammer dem Vertrage ihre Zustimmung mit dem Bemerkten, daß sie in dem Vertrage einen höheren politischen Akt erkenne, der dahin ziele, die belgische Nationalität zu konsolidiren, indem er zugleich den Keim eines Systems enthalte, dem die Zukunft eine Entwicklung und Rechtfertigung erst geben könne. Der belgische Gewerbleiß und Handel verdient die vollste Anerkennung und den Racheifer Deutschlands. Ungefeindet von den Römlingen, leistet die Regierung dennoch der Industrie jeden in ihrer Macht liegenden Vorschub. Unter ihrer Leitung entstand eine großartige Kolonisationsgesellschaft, die sich zur Aufgabe gemacht hat, die Auswanderungen zu leiten. Am Schlusse des Jahres entschloß sich die Regierung, 12 $\frac{1}{2}$ Mill. Fr. auf Anlage doppelter Schienenbahnen, neuer Eisenwege, und neuer Schifffahrtskanäle zu verwenden. Es giebt auf dem Festlande keinen Staat, welcher für Ackerbau, Gewerbleiß und Handel seit 1830 verhältnismäßig mehr geleistet hätte, als Belgien.

Frankreich.

Paris, d. 31. Dec. Die „Debats“ geben in einem ausführlichen Artikel die politische Bedeutung des gestrigen Votums der Kammer zu; 168 Stimmen für Hrn. Villault, den Vertrauten des Hrn. Thiers, das ist in der That ein Vorzeichen nahender ministerieller Krisen. Das konservative Organ sieht plötzlich trübe; es tröstet sich vorerst noch mit einer Zahlenberechnung. Die Kammer ist bei weitem nicht vollständig; nur 340 Deputirte nahmen Theil an dem Scrutinium, das 168 Stimmen für Herrn Villault ergab; die Kammer besteht aber aus 459 Deputirten; also haben über 100 gefehlt. (Mit andern Worten: Die konservative Majorität ist nicht diszipliniert; die ministeriellen Mitglieder sind lau und faumselig; — was ist aber mit einer so unsichern Majorität anzufangen? es muß sich bald zeigen, ob auch bei den Adressdebatten die konservative Phalanx das Cabinet Guizot im Striche läßt.)

Die Deputirtenkammer hat sich heute durch die Installation ihrer Bureaus konstituiert; der Alterspräsident Capey hielt eine Allokution, worin er eine Lobrede auf seinen Vorgänger Laffitte zu verflechten wußte. Herr Sauzet übernahm darauf die Präsidentsur und hielt die herkömmliche Begrüßungsrede. Man wählte sodann durch das Loos die große Deputation, die dem König Namens der Kammer die Neujahresglückwünsche darbringen soll. — Der Finanzminister übergiebt das Budget für 1846 nebst mehreren Gesetzvorschlägen, außerordentliche Kreditforderungen für 1844 und 1845 betreffend.

Die Oppositionsorgane sind heute siegestrunken; sie zweifeln nicht mehr an dem Sturz des ihnen so verhaßten Herrn Guizot.

Kurze Nachweisung über die Wirksamkeit des landwirthschaftlichen Central-Verbandes der Provinz Sachsen und der Anhaltinischen Lande; für die Landwirthschaft dieses Gebiets.

Der genannte Centralverband geht von dem Gesichtspunkte aus, daß fleißige und verständige Landwirthe schon selbst am besten wissen werden, was ihnen in ihrer Vertlichkeit und in ihren Verhältnissen am meisten frommt, sobald sie nur zu der Einsicht gelangt sind, daß sie Fehler bei ihrer Wirtschaftsführung machen, und die Mittel kennen lernen, durch welche jene Fehler sich abstellen lassen. Belehrung, im weitesten Sinne des Wortes genommen, sieht mithin der Centralverein zwar nicht als die einzige, aber als die erste und wichtigste seiner Aufgaben an; und er kommt hiermit dem lebendigen Eifer unserer Landwirthe für Verbesserung ihrer Wirtschaften, und der immer weiter sich ausbreitenden Ueberzeugung entgegen, daß jeder gebildete Landwirth gegen sich selbst verpflichtet sei, seine Kenntnisse fort und fort zu bereichern, und daß er als Staatsbürger gegen seine Berufsgenossen die Pflicht zu üben habe, sie aus dem Schatze seiner Erfahrungen zu belehren.

Hauptsächlich kommen aber folgende Belehrungsmittel im Centralverein zur Anwendung:

1. **Besprechungen.** — Ihr Hauptzweck besteht in der Mittheilung von selbst erlebten landwirthschaftlichen Thatsachen und Wirtschaftserfahrungen. Für den Mittheiler geht hieraus der große Vortheil hervor, daß er diejenigen Erfahrungen, welche er ausspricht, recht klar und deutlich überdenken muß, wodurch er sich selbst gründlich belehrt, und sein Wissen zu einem selbstständigen, geistigen Eigenthum macht. Die Hörer haben aber den Vortheil, durch fremde Erfahrungen, also auf bequeme und wohlthätige Weise, ihre Kenntnisse bereichern zu können; was für viele Wirthe von großer Wichtigkeit ist. Denn selbst der erfahrenste Wirth kann nur einen verhältnismäßig kleinen Theil an eigenen Erfahrungen einsammeln, welche gewöhnlich nur einer einzigen oder höchstens einigen Vertlichkeiten angehören; oft erhält er daher ein helles Licht der Einsicht, wenn er den seinen gleichartigen Erfahrungen aus andern Gegenden kennen lernt, oder wenn er eine landwirthschaftliche Aufgabe, deren Lösung er Jahre lang vergebens erstrebt, durch einen andern Landwirth auf eine einfache und sichere Weise gelöst findet. Daher zeigt auch die alltägliche Erfahrung in jedem Dorfe das Bedürfnis der Landwirthe, die ihnen vorkommenden zweifelhaften Wirtschaftsergebnisse mit ihren Nachbarn zu besprechen, und deren Rath darüber zu hören; und je ruhiger und einsichtsvoller die Sprecher sind, desto größern Gewinn an Einsicht und Aufklärung hat jeder Teilnehmer von diesen Besprechungen; welche indeß die große Unvollkommenheit haben, daß sie der Zeit und dem Orte nach nur gelegentlich sind, auf wenige Theilnehmer und gewöhnlich auch nur auf einen sehr engen Erfahrungskreis sich beschränken. Allen diesen Uebelständen wird aber abgeholfen, wenn solche Besprechungen an bestimmten Orten und zu bestimmten Zeiten Statt finden, auf jeden beliebigen Gegenstand und auf einen größern Erfahrungskreis ausgedehnt, so wie für jeden Liebhaber der Landwirthschaft zugänglich gemacht werden; kurz, wenn die gelegentlichen Besprechungen weniger Bewohner eines einzigen Ortes zu einer regelmäßig wiederkehrenden und geregelten Versammlung einer größern Zahl von Ortswirtschaften, d. i. zu einem landwirthschaftlichen Vereine sich ausdehnt.

Die Zahl dieser Vereine ist schon jetzt bedeutend, doch die ältesten von ihnen sind kaum wenige Jahre alt, und sie sind überall noch in erster Bildung begriffen; daß wir aber bereits zahlreiche Vereine haben, ist ein Beweis von dem allgemein ge-

fühlten Bedürfniß nach einer größern und selbstständigen landwirthschaftlichen Bildung, und von der Einsicht, daß man zur Erlangung einer solchen Bildung das Opfer nicht scheuen dürfe, in Vereine zusammenzutreten, und für dieselben eine kräftige und ausdauernde Thätigkeit zu entwickeln. In demselben Maße als diese Einsicht allgemeiner sich verbreitet, wird daher auch die nächste Zukunft eine größere Zahl von Vereinen ins Leben rufen, und eine kräftigere und folgenreichere Thätigkeit wird sich in denselben entwickeln. — Bis jetzt bestehen dreierlei Arten von landwirthschaftlichen Vereinen in der Provinz Sachsen und den Anhaltinischen Landen, nämlich:

a. Bezirksvereine. Ihre Mitglieder gehören größtentheils den kleinern, namentlich bäuerlichen Grundbesitzern an, und ihre Wirksamkeit erstreckt sich gewöhnlich nur auf einen Theil, selten auf einen ganzen landrätlichen Kreis. Diese Vereine sind ein schöner Beweis von dem Bedürfniß unserer kleinern Grundbesitzer nach einer höhern, landwirthschaftlichen Bildung, und ich sehe deshalb nicht an, diejenigen hieher gehörigen Vereine, deren Bestehen zu meiner Kenntniß gelangt ist, namentlich aufzuführen. Es sind dies folgende:

- A. der Bauernverein zu Nanis, gegründet durch den Herrn Kammerherrn von Breitenbach zu Nanis;
- B. der Bauernverein zu Neuschmidt bei Erturt;
- C. die landwirthschaftliche Gesellschaft zu Alach bei Erfurt, hauptsächlich begründet durch den lebendigen Eifer des frühern Schullehrers, jetzigen Ackergutsbesizers, Herrn H u c k e zu Alach;
- D. der Bauernverein im Mansfelder Ceckreise.
- E. der Verein für kleinere Landwirthe zu Brehna, durch den thätigen Eifer des Hrn. Justiz-Commissarius Mulertt zu Brehna in's Leben gerufen;
- F. der Verein für kleinere Grundbesitzer zu Stumsdorf, wie der vorige durch Hrn. v. Mulertt begründet;
- G. der landwirthschaftliche Bauernverein zu Hecklingen bei Staßfurt, welcher seine Entstehung vorzugsweise der Thätigkeit des Hrn. Inspector Nagel zu Hecklingen verdankt;
- H. der landwirthschaftliche Bauernverein im Amte Coswig, begründet durch die ökonomische Gesellschaft zu Rosslau.

b. Die Kreisvereine erstrecken sich gewöhnlich mindestens auf einen oder einige (bis zu vier) landrätliche Kreise, und enthalten größtentheils eine sehr glückliche Verbindung von größern und kleinern Landwirthen. Ein größerer Kreis der Wirksamkeit, eine größere Fülle von einzelnen Erfahrungen und eine mehr wissenschaftliche Form des Vortrages unterscheidet gewöhnlich die Besprechungen der Kreisvereine von denen der Bezirksvereine; wogegen letztere von manchen kleinern Grundbesitzern deshalb mehr geliebt werden, weil sie in ihnen freier und unbehinderter sprechen.

c. Der Centralverein besteht aus dem Verbande der unter a. u. b. bezeichneten Localvereine. Daß für die ganze Provinz Sachsen in Verbindung mit den Anhaltinischen Landen nur ein einziger Centralverein besteht, ist jedenfalls als ein sehr glückliches Ereigniß zu betrachten: einer Seite wegen der großen Fülle an sehr verschiedenartigen Wirthschaften in demjenigen Landesgebiete, über welches der Centralverein seine Wirksamkeit erstreckt, und anderer Seite, weil nun dies größere und inniger in sich zusammenhängende Landesgebiet mit bei weitem größerer Kraft und Einheit nach außen hin vertreten werden kann, als wenn mehrere Centralverbindungen für den genannten Länderbezirk sich gebildet hätten; und von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, dürfte es wohl als ein günstiges Ereigniß anzusehen sein, wenn die ringsum von preussischem Gebiete umschlossene Herrschaft Sondershausen früher oder spä-

ter sich bewogen fühlen sollte, dem sächsischen Centralvereine sich anzuschließen.

Uebrigens ist die Verbindung zwischen dem Central- und den Localvereinen eine äußerst freie, möglichst unbehinderte; denn letztere bewahren nach wie vor ihre selbstständige Gestaltung vollkommen, und übernehmen weiter keine Verpflichtung gegen den Central-Verein, als nach Verhältnis ihrer Mitgliederzahl einen jährlichen Beitrag zu den allgemeinen Kosten zu leisten, (bis jetzt waren jährlich höchstens 2 1/2 Thlr. für je 25 Mitglieder einzuzahlen,) und die Bezirksvereine sind selbst von dieser, wahrlich nicht bedeutenden Beitragspflicht entbunden.

Wie zeitgemäß aber die Besprechungen des Centralvereins sind, lehrt die Theilnahme, welche sie finden; denn jede der beiden ersten, bis jetzt Statt gefundenen General-Versammlungen des Centralvereins wurde von beinahe 400 Theilnehmern besucht, und wie nützlich und wichtig diese Besprechungen für den Betrieb und die Wissenschaft sind, lehrt der amtliche Bericht über jene Besprechungen.

2. Schriftliche Mittheilungen. — Häufig bestehen sie in der Mittheilung selbstgemachter Erfahrungen, und sind dann von der mündlichen Veröffentlichung solcher Erfahrungen bei den Besprechungen nicht wesentlich verschieden. In andern Fällen enthalten die schriftlichen Mittheilungen eine wissenschaftliche Zusammenstellung einer ganzen Reihe von Thatsachen, oder auch Gutachten über einzelne, landwirthschaftliche Gegenstände. Wenn die Anfertigung solcher Gutachten vom Vorstande des Vereins an Einzelne seiner Mitglieder übertragen wird, so erhält man hierdurch ein sehr wirksames Mittel, um eine lebendige Theilnahme an den Versammlungen hervorzurufen, und sie nützlich und lehrreich zu machen; wie die Erfahrung bei dem Rosslauer Vereine dies bestätigt.

3. Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse. — Die Wahrheit des Ausspruches: „an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“ findet vorzugsweise bei dem Landwirthe ihre volle Bestätigung. Namentlich gehören hierher Thierschauen, Pferderennen, (denn diese letztern bestehen ihrem wahren Wesen nach nur in einer öffentlichen Prüfung der Tüchtigkeit der Rennpferde,) und die Ausstellung von Samereien und andern Pflanzenerzeugnissen. Der Verein zu Seehausen in der Altmark hat bereits seit Jahren in der Stadt Gardelegen eine Thierschau in Verbindung mit Pferderennen abgehalten, und die Vereine zu Halberstadt und Sangerhausen haben im Laufe dieses Jahres ebenfalls Thierschauen abgehalten. Hoffentlich wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo diejenigen Vereine, welche sich in der Provinz Sachsen für die Beförderung der Pferdezucht oder eines andern, einzelnen Zweiges der Landwirthschaft gebildet haben, dem Centralverbande sich anschließen werden, um in ihm ihren gemeinschaftlichen Mittelpunkt für die Beförderung der Landeswohlthat zu finden. Uebrigens sind bei Gelegenheit der General-Versammlungen bei den meisten Localvereinen Thiere, Pflanzenproducte und andere interessante Wirthschaftserzeugnisse zur allgemeinen Ansicht und Beurtheilung schon häufig mit zur Stelle gebracht worden, ohne gerade eine förmliche Schau zu veranlassen, weil eine solche ohne große Opfer nicht wohl ausführbar ist. Daher läßt sich auch für jetzt noch nicht bestimmen, ob dereinst mit den General-Versammlungen des Centralvereins, nach dem Vorbilde des Centralvereins für das Königreich Sachsen, nach dem der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe und nach dem wirklich großartigen Vorbilde der königl. Ackerbaugesellschaft für Großbritannien, eine Thier- und Productenschau verbunden werden wird. —

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.

Den am 31. d. M. zu Magdeburg erfolgten sanften Tod ihrer innig verehrten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittweten Frau Auguste Jaeger geb. Pieschel, zeigen hierdurch, um stillen Beileid bittend, ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Dammendorf, den 6. Januar 1845.

Bekanntmachungen.

Eine noch in sehr gutem Stande befindliche Mattenmaschine, steht Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Portofrei, sowie mündliche Anfragen darüber sind zu erfahren bei dem Schneidermeister Herrn Schröder in Schkeuditz.

Gesucht wird eine Schmiede zu pachten. Von wem? ist zu erfahren in Halle, kleine Ulrichsstraße Nr. 1019 beim Hauswirth.

Große Lüneburger Neunaugen in halben Schockfäßchen, größte Rügenwalder Gänsebrüste und frischen Russischen Caviar empfiehlt

E. H. Nisfel.

Nitterguts-Verpachtung.

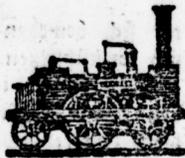
Ich bin willens, mein im Preuß. Herzogthum Sachsen, nahe der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn, belegenes Nittergut, dessen Gesamtfläche 2500 Morgen beträgt, worunter 1200 Morgen Weizenboden, 600 Morgen Hafer- und Roggenland, 500 Morgen zweischürige Wiesen und 200 Morgen Acker und Hutung sich befinden, mit Brauerei und Brennerei, vollständigem Inventario, Schiff und Geschir, unter billigen Bedingungen auf 18 Jahre zu verpachten.

Bemerkt wird, daß dies Gut bisher noch nicht verpachtet gewesen und sämmtliches Inventar dem Pächter als eifern übergeben werden soll. Es kann jedoch nur ein tüchtiger Oekonom, der ein Vermögen von wenigstens 15,000 Thlr. nachzuweisen im Stande ist, berücksichtigt werden.

Alles Nähere wird auf portofreie Briefe A. W. X. poste restante Berlin sogleich mitgetheilt.

Den geehrten Bewohnern Zörbigs und der Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich als praktischer Arzt und Geburtshelfer in Zörbig niedergelassen habe.

Der Königl. Kreisphysikus
Dr. Heine.



Lieferung von Hölzern.

Zum diesjährigen theilweisen Umbau des alten Gleises der Magdeburg-Cöthener-Halle-Leipziger Eisenbahn werden erforderlich:

8000 Stück Eichenholz, jedes 9 Fuß lang, 12 Zoll unten breit, 6 Zoll stark mit 1 1/2 Zoll Wahnkante an jeder Seite, und mit 9 Zoll oberer reiner Breite;

31,000 Stück Eichenholz, jedes 8 Fuß lang, 9 Zoll untere und 6 Zoll obere reine Breite, wobei zu jedem 1 1/2 Zoll Wahnkante gestattet werden, oder auch zu 8 Fuß Länge, 10 Zoll unterer und 8 Zoll oberer reiner Breite mit 1 Zoll Wahnkante an jeder Seite und 5 Zoll Stärke.

Die Lieferung dieser Hölzer, welche am 1. April d. J. beginnen und am 15. August d. J. beendet sein muß, beabsichtigen wir entweder im Ganzen oder in 8 einzelnen Theilen, demjenigen Unternehmer zu übertragen, von welchem wir die annehmlichsten Preiserbietungen im Wege der Submission erhalten werden.

Lieferungslustige fordern wir deshalb hiermit auf, die festgestellten Lieferungs-Bedingungen in unserem Bureau hieselbst, sowie bei dem Abtheilungs-Ingenieur Herrn Rust zu Halle einzusehen, oder sich Abschrift derselben geben zu lassen, demnachst aber ihre schriftlichen Preis-Offerten versiegelt mit der äußeren Aufschrift:

„Offerte auf das Holzloos Nr. . . . zum Umbau des alten Gleises der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn“

spätestens bis zum 3. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr an uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Submissionen, eventualiter weitere Licitation stattfinden wird.

Magdeburg, den 2. Januar 1845.

Directorium der Magdeburg-Cöthener-Halle-Leipziger Eisenbahn.
Defoy.

In der Buchhandlung von E. A. Schwesche u. Sohn in Halle ist zu haben:

K. Große praktische Anleitung zum Zeichnen männl. Kleidungsstücke für Civil und Militair. Aufgestellt in 4 großen Planotafeln mit 93 Abzeichnungen und einer verbesserten Reductions-Tabelle. Dritte verbesserte Auflage. 4. 20 Sgr.

Der Umstand, daß Hr. Große selbst praktischer und vielerfahrener Schneider ist, sowie, daß bereits 9 starke Auflagen dieser Schrift vergriffen worden sind, bürgen für ihren praktischen Nutzen und Brauchbarkeit.

Gute Schweinsborsten kauft zum höchsten Preis G. Köse, Halle, dicht am Roland.

Recht Bayersches (Eulmbacher) Bier, die Flasche 3 Sgr., exclusive Fl., empfiehlt
Theodor Brodtkorb in Cönnern.

Beste Münchner Sparlichte 5 Pfd. gewogen für 1 Thlr.

Berliner Stein-Seife in Fäßchen und ausgewogen.

Spiritus vini das Quart 7 1/2 Sgr. bei
Theodor Brodtkorb in Cönnern.

Spiritus-Einkauf.

Eine Partie Spiritus wird zu kaufen verlangt; Brennerei-Besitzer wollen geneigtst direct, ohne Kommissionäre oder Makler, ihre Offerten machen, dabei berücksichtigen, daß nur gegen Cassa geschlossen, und unter Umständen auch Vorhüsse auf die ganze Brenn- und Lieferzeit gegeben werden sollen.

Anerbietungen der Herren Oekonomen werden franco poste restante Halle unter der Rubrik „roher Spiritus“ erbeten.

Kaufgesuch eines Gutes im Werthe von 40,000 bis 120,000 Thlr.

Ein solches wird von einem höchst zehnjährigen Beamten zu kaufen gesucht. Diefallsige Anerbietungen bittet man unter L. v. D. poste restante franco Braunschweig, machen zu wollen.

Eine Stellmacher-Werkstatt in Braunschweig, mit welcher zugleich das vollständige Handwerkszeug mit übernommen werden kann, wird von Oestern an pachtlos. Der Gutsbesitzer Schürick in Hohen.

Ein geschickter Barbiergehülfe, sowie ein Lehrling können sogleich antreten, Schulerhof Nr. 745.

Dienstag, den 7. Januar 1845.

Frankreich.

Paris, d. 1. Januar. Das definitive Bureau der Deputirtenkammer, bestehend aus dem Präsidenten Sauzet, den Vicepräsidenten Salvaudy, Bignon, Dufaure, Debelleyme, und den Sekretären Lacrosse, de l'Espee, Las-Cases, Boissy-d'Anglas, ist gestern in hergebrachter Weise vom König empfangen worden. Man hat sich am Abend in allen Salons von diesem Empfang unterhalten. Es wird versichert, der König, indem er das Bureau mit gewohnter Güte aufgenommen, habe geruht, mit ganz besonderem Wohlwollen das Vergnügen auszusprechen, das er empfinde, indem er dieselben Repräsentanten derselben Majorität, wie in den vorangegangenen Jahren, um sich her versammelt sehe. Ferner wird versichert, der König habe dem Herrn Debelleyme zu der auf ihn gefallen Wahl Glück gewünscht und beigelegt, er bedaure nur eins, nämlich daß die Majorität, die ihn gewählt habe, nicht ansehnlicher gewesen sei; diejenigen (Deputirten), welche an gegentheilige Wünsche (des Königs) geglaubt hätten, seien in dem Fall gewesen, die Rolle der Angeführten zu spielen.??

Die „Débats“ sagen: In Folge einer sehr ernstlichen Aenderung, welche in den Gesundheitsumständen des Herrn Billemain eingetreten ist, hat dieser Minister den König um die Erlaubniß gebeten, sich für einige Zeit von den Geschäften zurückziehen zu dürfen. Der König, obschon schmerzlich bedauernd, sich auch nur momentan von einem der Männer getrennt zu sehen, die dem Thron und dem Lande mit so viel Hingebung und Auszeichnung gedient haben, konnte dem Minister des öffentlichen Unterrichts die unglücklicherweise nöthig gewordene Ruhe, welche er begehrt, nicht abschlagen; Se. Majestät hat die Demission des Herrn Billemain angenommen. Herr Dumon, Minister der öffentlichen Arbeiten, ist interimistisch mit dem Portefeuille des öffentlichen Unterrichts beauftragt worden.

Die „Democratie Pacifique“ will wissen, Billemain habe vorgestern im Ministerkonseil die ersten Zeichen von Geistesabwesenheit gegeben; er glaube sich von Jesuiten verfolgt, die seinen Tod beschlossen hätten. Ferner sagt dasselbe Blatt, er sei von der Monomanie des Selbstmords befallen.

Die Ankunft des Admirals Dupetit-Thouars scheint dem Ministerium neue Verlegenheiten zu bereiten; der Admiral erklärt nämlich überall, daß er, indem er Otahaiti in Besitz nahm, nur genau nach seinen Instruktionen gehandelt habe; daß ihm nicht nur direkt aufgetragen worden sei, das Protektorat in den Besitz zu verwandeln, sondern sich auch bei passender Gelegenheit eines andern Punktes, wie Neu-Caledonia's, zu bemächtigen. Als England dem opponirt habe, sei er wie natürlich verläugnet worden. Man kennt die Haltung noch nicht, die der Admiral dem Ministerium gegenüber annehmen wird; allein würde er diese Erklärungen öffentlich und officieil geben, so wäre dies der Todesstreich des Ministeriums.

Mancherlei Symptome scheinen den nahen Fall des Kabinetts vom 29. October anzudeuten. Herr Guizot empfängt heute nicht; diesen Abend wird großes Kabinettskonseil gehalten;

Graf Molé war gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr in den Tuilleries; der Herzog von Broglio ist ganz unerwartet hier eingetroffen; eine Depesche aus den Tuilleries soll ihn gerufen haben.

Großbritannien und Irland.

London, d. 28. Dec. Die Admiralität veröffentlicht in der Gazette mehrere Berichte von dem Befehlshaber des britischen Geschwaders an der afrikanischen Westküste, Commodore Jones, denen zufolge im August dort sieben Sklavenschiffe unter verschiedenen Flaggen, größtentheils brasilianische, aufgebracht worden sind. Es wird darin unter Anderem die Heldenthat eines Schiffsführers berichtet, welcher in einem offenen Boote und in Begleitung eines einzigen Mannes einem brasilianischen Sklavenhändler mit solchem Muth zusetzte, daß derselbe, obwohl mit 18 Mann, 2 Kanonen und vielen Waffen an Bord, nach längerem Feuern auf den Strand lief und dort von der Mannschaft eines britischen Kreuzers genommen ward. Der Führer ist dafür zum Schiffskapitän befördert worden.

Bermischtes.

— Veranlaßt durch die in jetziger Zeit so oft laut gewordenen Klagen über die Versandung der Elbe, hat sich ein im Fache der Mechanik erfahrener Mann im Herzogthum Holstein entschlossen, das Modell zu einer Maschine anzufertigen, durch deren Anwendung man die Untiefen der Elbe gründlich und auf eben nicht kostspielige Weise beseitigen kann. Die Maschine wird um die Mitte des Februars fertig sein.

— Der Küchenlieferant der Königin Victoria, Samuel Minton, hatte bei dem Grafen Jarnac, erstem Sekretair der französischen Botschaft in London, angefragt, ob er sich erlauben dürfte, ein Lendenstück von dem Preis Ochsen, von welchem ein Theil am Neujahrstage auf der Tafel der Königin Victoria servirt werde, für die Tafel des Königs der Franzosen nach Paris zu schicken. Graf Jarnac antwortet aus Windsor vom 24. December: „er habe alle Ursache, zu glauben, die Sendung werde, in Betracht der besonderen Umstände, dem Könige der Franzosen ganz angenehm sein.“ Das Präsent des Herrn Minton, an Gewicht 350 englische Pfund oder 160 Kilometre, ist daher am Sonnabend mit dem Paketboote nach Boulogne abgegangen, wo es ein Agent des Herrn Minton in Empfang nimmt und durch Expresen nach Paris befördert, damit es rechtzeitig anlangen und zum Neujahrstage für die königliche Tafel zubereitet werden könne.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.)

Magdeburg, den 4. Jan. (Nach Bispeln.)

Weizen	31	—	35 1/2	†	Gerste	28	—	30 1/2	†
Roggen	27	—	29	•	Hafer	15 1/2	—	17	•

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.
am 5. Januar: 14 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 5. bis 6. Jan.

Im Kronprinzen: Frau Oberhofmeisterin Adermann a. Sonderhausen. Hr. Fabrik. Wigleben u. Hr. Kaufm. Weber a. Leipzig. Hr. Stud. Kranz a. Neumark. Hr. Oberst v. Markr a. Berlin. Hr. Rector Frid a. Sangerhausen. Hr. Partik. März a. Anspach. Die Hrn. Kaufl. Franz a. Potsdam, Ellinger a. Metz, Eppe a. Pyrmont. Hr. Partik. Hartmann o. Tübingen.

Stadt Zürich: Hr. Fabrik. Metweller a. Prag. Hr. Gutsbef. Hartmann a. Hannover. Hr. Dr. med. Rosenthal a. Hamburg. Hr. Partik. Ellermann a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Schuch a. Magdeburg, Siebert a. Minden, Kran a. Potsdam.

Englischer Hof: Hr. Oberstleut. v. Seufau o. Karmstedt. Die Hrn. Kaufl. Richter a. Kions, Sperber a. Köln. Die Hrn. Fabrik. Bis-

hoff u. Schwarzkopf a. Solingen. Hr. Finanzrath Schettler a. Röhren.

Goldnen Ring: Die Hrn. Kaufl. Offenbach a. Frankfurt, Schmidt a. Leipzig, Zeller a. Berlin. Hr. Dr. Scholz a. Dresden.

Goldnen Löwen: Die Hrn. Kaufl. Schade a. Leipzig, Meisse a. Berlin, Schröder a. Magdeburg. Hr. Goldarbeiter Breve a. Berlin. Hr. Deton. Walter a. Gebese.

Schwarzen Bär: Hr. Handlungereisender Leifner a. Magdeburg. Hr. Dr. med. Berger a. Erlangen. Hr. Lederhldr. Schlegel a. Anspach.

Stadt Hamburg: Hr. Rent. Grögscher a. Wernungen. Hr. Medallleur Gimbed a. Suhl. Hr. Dr. Burghardt u. Rad. Ellert a. Sangerhausen. Die Hrn. Kaufl. Fischer a. Kassel, Thielberg a. Köln. Hr. Fabrik. Riefenthal a. Stettin.

Goldnen Kugel: Die Hrn. Kaufl. Cohn a. Zerbst, Mathias a. Middelburg, Holberg a. Windischgrätz. Hr. Dr. Professor Wetzer a. Naumburg.

Zur Eisenbahn: Hr. Fabrik. Hanisch a. Prag. Hr. Geh. Rath Esquil a. Kumberland. Hr. Kaufm. Schiffer a. Dresden. Hr. Ingenieur Haffe a. Hannover. Hr. Advocat Gansauge a. Köln.

Bekanntmachungen.

Bei unserer Abreise von hier nach Erfurt, sagen wir unsern hiesigen Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl; namentlich den Einwohnern des **Kirchspiels Zeicha**, mit denen wir eine lange Reihe von Jahren in Liebe und Eintracht verlebt haben. — Segen ihnen Allen.

Zeicha, den 7. Januar 1845.

Der Kantor Körner und Frau.

Es ist am 5. d. M. ein Hausr. Gewerkschein, mit der Nr. 899, von Merseburg durch die Altenburg bis Schkopau verloren gegangen; der eheliche Finder wird gebeten, obigen Schein entweder in Merseburg bei dem Seisensieder Schütz auf dem Neumarkt, oder in Halle auf der Polizeiwacht, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Der jetzige Eigenthümer der früher Gerlach'schen Häuser, große Klausstraße Nr. 826/27, beabsichtigt dieselben aus freier Hand zu verkaufen. Diese Häuser, an der frequentesten Lage und aufs feinste ausgebaut, können, da auf keine Weise ein Hinderniß im Wege steht, sogleich bezogen werden. Zahlungsfähige Käufer haben sich an den Bevollmächtigten F. A. Neuschner gegenüber Nr. 908 zu wenden.

Ein **tüchtiger** Gehülfe findet sogleich Condition bei

Fr. Sittel, Barbier.
Kuhgasse Nr. 449.

Wichtig für Mühlenbauer!!!

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen, in Halle bei **C. A. Schwetschke und Sohn**, in Eisleben und Sangerhausen bei **G. Reichardt** zu haben:

Vollständige M ü h l e n b a u k u n s t

nach
den neuesten wichtigsten Erfindungen und Verbesserungen, mit besonderer Berücksichtigung der amerikanischen und schweizerischen Kunstmühlen. Nebst Anleitung gewöhnliche Mahlmühlen nach dem amerikanischen System einzurichten.

Praktisches Lehrbuch für Mühlenbauer und Müller

von **Carl Friedrich Schlegel**, Mühlenbauer.

Mit 21 Tafeln Abbildungen.

In 2 Abtheilungen. gr. 8. brosch.

Leipzig, Berger 1845.

Preis 1 Thlr. od. 1 fl. 48 Kr.

Maskenball-Anzeige.

Sonntag den 26. d. M. Abends 6 Uhr wird im **Mathskeller-Lokale zu Freyburg a. M.** ein Maskenball stattfinden, wozu Unterzeichneter ergebenst einladet.

Einladkarten à 7½ Sgr. sind bei demselben zu haben.

Der Restaurateur Fr. Dieckert.

Donnerstag den 9. Januar Abends 6 Uhr **H. Winter-Abonnements-Concert** im Salon zur Weintraube bei Hrn. Heise.

Familien-Billets auf noch 2 Concerte sind für 10 Sgr. bei Hrn. Rizing am Markte zu haben.

Stadtmusicchor.

Verkaufs-Anzeige.

Ein neuer Lastschlitten, ein Pflug nebst Eggen, ein Rutschkump, ein Reifattel, eine Wäschrolle und mehrere gutgehaltene Geschir, Ketten- und Zielzeug ist zu verkaufen und kann täglich in Augenschein genommen werden bei der Witwe Müller in Ebnern.

Anstellungs-Gesuch.

Ein im Justiz-Subaltern-Jach geübter junger unversehrter Mann, der sich hinsichtlich seiner Fähigkeiten und moralischen Führung genügend ausweisen kann, wünscht zu baldigem Antritt eine Anstellung als Expedient, Protokollführer, Registrator u. Offerten werden franco sub A. G. poste restante Naumburg a./S. erbeten.